

zwischen Innenraum und Freiland so gering als möglich ist. Ein „Temperaturschock“ kann sehr leicht zu Schaden oder Verlust führen. Noch wichtiger ist es, dass beim Ausräumen die Pflanze nie gleich in die volle Sonne gestellt wird. Hier ist eine mehrtägige Gewöhnung im Halbschatten unabdingbar, da sonst Brandschäden die Folge sind.

Auch dem Windschutz ist Beachtung zu widmen. Bei stürmischem Wetter sind Blattschäden oder Bruch eine logische Konsequenz. Der Bedarf an Bewässerung richtet sich nach der Wettersituation. Dabei ist kurzfristiges Austrocknen nie so dramatisch wie Staunässe.

Im Großen und Ganzen gelten die gleichen Grundregeln wie bei Kübelpflanzen, nur dass Zimmerpflanzen bis zu ihrer Etablierung im Freien um einiges sensibler sind.

Fest steht, dass mit tropischen Gewächsen im Garten ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten entstehen. Vor allem Schattenplätze können vielfältiger, zum Beispiel mit ganzen Pflanzengruppen, ausgefüllt werden. Mit einigem Geschick kann man so völlig neue Akzente setzen und viele neue Ideen einbringen.

Helmut Reisenberger

TIPP UND INFO

Pflanzen im Freien

Kleine Zimmerpflanzen können in Gruppen arrangiert werden, wo man einen gefälligen Gesamteindruck erzielen kann. Große Exemplare eignen sich für einen Solitärstandort.

Sie können entweder in schönen Übertöpfen stehen. Um jedoch ihre Stabilität zu sichern, kann man die Gefäße auch teilweise oder ganz im Gartenboden eingraben. Mit einer entsprechenden Abdeckung, – zum Beispiel mit Steinen – kann man sogar den Eindruck vermitteln, die tropische Pflanze wäre im Garten gewachsen.

Vor allem Bananengewächse (Musa, Ensete, Strelitzia usw.) ebenso wie

Alocasia, Colocasia, Xanthosoma und andere mehr eignen sich für eine temporäre Direktauspflanzung im Gartenboden. Vom Topf befreit entwickeln sie sich dann besonders stark.

Im Herbst setzt man sie wieder in Gefäße, wobei man bei dieser Gelegenheit die Rhizome teilen und somit die Pflanzen vervielfältigen kann.



Die „Saubersitzer“ – praktisch, langlebig und immer sauber und trocken

Die vier Bankmodelle haben eine Gemeinsamkeit: die patentierte „Saubersitzer“-Funktion

Durch verschiedene, patentrechtlich geschützte Detaillösungen bleibt die Sitzfläche sauber und trocken.

Das Modell „Moritz“ (ohne Abb.) unterscheidet sich auf den ersten Blick kaum von anderen Außenbänken. Doch bei genauerer Betrachtung erkennt man eine mittels Klappmechanismus funktionierende Scheibe aus langlebigem, UV-beständigem und hoch transparentem Polycarbonat. Diese „Klappscheibe“ kann, wenn Sie der „Vorsitzer“ auf der Sitzfläche geklappt zurücklässt, ohne Kraftaufwand zur Rückenlehne geklappt werden – oder umgekehrt. Unsere „Eva“ (ohne Abb.) kann noch mehr. Hier bildet die Rückenlehne gleichzeitig den konstruktiven Wetterschutz. So können Sie jeden Sonnenstrahl auf trockenen und sauberen „vier Buchstaben“ genießen.

Der Typ „Felix“ (Abb. oben) bietet Kinoatmosphäre für die freie Natur. Diese Bank erinnert an einen Kinositz. Die Sitzfläche klappt selbsttätig zur Lehne zurück und bleibt dadurch von Witterungseinflüssen verschont. Und unser Multitalent „Linus“ (Abb. rechts) bietet aufgeklappt eine repräsentative Sitzgelegenheit für vier Personen. Die zwei mittels Quertraverse verbundenen Bänke können bei den ersten Regentropfen über den Tisch geklappt werden und sind durch die an ein Dach erinnernde Schutzwirkung der Rückenlehnen optimal geschützt. Für welchen „Saubersitzer“ Sie sich auch entscheiden, Sie erwerben ein



qualitativ sehr hochwertiges Premiumprodukt „Made in Germany“. Findet der Saubersitzer erst einmal seinen Platz, so kann er ihn auch behalten. Somit können Sie sich auch von der Gewohnheit verabschieden, Ihr Gartenmöbel in den Wintermonaten aufwändig zwischenzulagern. Der „Saubersitzer“ bietet eine einmalige, patentierte und wunderschöne Sitzgelegenheit mit minimalem Wartungsaufwand und das zu einem fairen Preis.

Weyer Feliva GmbH
 Urspringer Weg 1, 97849 Roden-Ansbach
 Tel.: 0049(0) 93 96 / 99 39 73
 Fax: 0049(0) 93 96 / 99 39 74
 E-Mail: info@saubersitzer.de
 www.saubersitzer.de